

# Die Bitte der taubstummen Kleinen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1915)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

|                      |  |                 |
|----------------------|--|-----------------|
| 9. Jahrgang<br>Nr. 6 | Er scheint in diesem Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)  | 1915<br>1. Juni |
|                      | Abonnement: Jährlich Fr. 2. —. Ausland Fr. 2. 60 mit Porto<br>Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)<br>Inseratpreis: Die einspaltige Petitzelle 20 Rp. |                 |

## Einladung zur Delegiertenversammlung

Donnerstag den 24. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr, im Bahnhof Olten, I. Stock.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1914.
3. Bericht und Antrag der Taubstummenheim-Kommission.
4. Verwendung der Gelder.
5. Verwaltungsreglement.
6. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungs-Kommission.
7. Unvorhergesehenes.

Gemeinsames Mittagessen punkt 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

### Zur Erbauung

#### Die Bitte der taubstummen Kleinen.

(Aus der Denkschrift einer reichsdeutschen Taubstummenanstalt.)

Horch, es tönt aus armer Kinder Mitte  
Lautes flehn in ihres Heilands Namen.  
Nicht ihr Mund, ihr Elend spricht die Bitte. —  
Brüder, Schwestern, sprecht ein freundlich Amen.  
„Baut uns Armen, baut uns eine Hütte,  
„Pflanzt in uns des ew'gen Lebens Samen,  
„Führt zu ihm uns, der auch euch geheilet,  
„Der des Himmels Reichthum mit euch teilet“  
„Hat der Herr den Stummen und den Tauben,  
„Wie den Mund voll süßer Freudenlieder,  
„Nicht geschaffen? Schauet, reich im Glauben,  
„Auf das Elend eurer Brüder nieder.  
„Dort sind ew'ge Hütten, Friedenslauben. —  
„Nehmt uns auf, dort nehmen wir euch wieder.  
„Leih uns Mund und Ohr, bis wir dort oben,  
„Nimmer stumm, mit euch den Retter loben.“  
Seminar direktor Zahn.

### Zur Unterhaltung

#### Die Osterfreude.

Nachklang vom Osterfest.

Die Osterglocken läuteten. Die Scharen der  
Kirchgänger wanderten zum Gotteshause. Lang-  
sam schritten einfache Männer im langen,  
schwarzblauen Rock und Schlapphut einher.  
Ihre Frauen, das bunte Tuch um die Schulter  
geschlagen, gingen ihnen mit andächtig gesenktem  
Blick zur Seite. Leichter und schneller eilten  
feine Herrschaften an ihnen vorüber. „Freue,  
freue dich, o Christenheit!“ tönnten siegesbewußt  
vom hohen Turm herab die Kirchenglocken.

Doch nicht in allen Herzen war die Freude.  
Mit schweren Sorgen beladen naheten die jungen  
Cheleute aus dem Herrenhause eines nahegele-  
genen Rittergutes. Sie wollten Trost in der  
Osterpredigt suchen. Recht trübe sah es in ihren  
Herzen aus. Erst drei Jahre trugen sie den  
breiten, goldenen Ehering. Sie besaßen ein zwei